



Englisch Primarstufe

Ergänzung zum
Lehrplan für die Volksschule



AI

AR

GL

GR

SG

SH

SZ

TG

ZH

FL

Der vorliegende Lehrplan «Englisch für die Primarstufe» ist im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) entwickelt worden. Dieser Lehrplan trägt den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen Fremdsprachenunterricht Rechnung und bildet die Grundlage, damit die Schülerinnen und Schüler sich auf ihrem je eigenen Bildungsweg kompetent und ihren Bedürfnissen entsprechend verständigen und profilieren können.

Herausgegeben von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich
1. Ausgabe 2006
Auslieferung durch den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Printed in Switzerland
ISBN 978-3-03713-209-8
www.lehrmittelverlag.com

Lehrplan «Englisch Primarstufe»

Vorwort

Die Kantone der EDK-Ost haben den vorliegenden Lehrplan für die Primarstufe gemeinsam entwickelt. Das Ziel, die interkantonale Zusammenarbeit zu nutzen und zu fördern, setzt den bildungspolitischen Rahmen für diesen Lehrplan.

Am 9. Juni 2005 beschloss die Plenarversammlung der Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost), im Rahmen des Projekts «Sprachen», die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) mit der Ausarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans Englisch für die Primarschule zu beauftragen. Es ist das erste Mal in der vierzigjährigen Geschichte der EDK-Ost, dass ein solches Vorhaben verwirklicht wird. Dieser Schritt erklärt sich mit den verstärkten Koordinationsbemühungen auf nationaler und sprachregionaler Ebene:

- Am 6. Juni 2002 beschloss die Plenarversammlung der Schweizerischen EDK, das Projekt HarmoS zur Harmonisierung der obligatorischen Schule zu lancieren. In einer interkantonalen Vereinbarung sollen Eckwerte und Ziele der Schule gesamtschweizerisch geregelt werden. Von Mitte Februar bis Ende November 2006 ist der Entwurf zum HarmoS-Konkordat bei den Regierungen der Kantone in der Vernehmlassung.
- Am 25. März 2004 verabschiedete die Plenarversammlung der EDK die gemeinsame Strategie und den Arbeitsplan zur Koordination und Weiterentwicklung des Sprachenunterrichtes in der Schule. Kernpunkt ist mittelfristig die Einführung einer zweiten Fremdsprache in der Primarschule. In der Mehrheit der Deutschschweizer Kantone wird künftig ab der 3. Primarklasse Englisch und wie bisher ab der 5. Klasse Französisch unterrichtet.
- Am 2. März 2005 beschloss die Plenarversammlung der EDK-Ost, den Kantonen zu empfehlen, ab dem Schuljahr 2008/09 mit dem Englischunterricht in der 3. Klasse der Primarschule zu beginnen.
- Am 9. März 2006 beschloss die Plenarversammlung der drei Deutschschweizer EDK-Regionalkonferenzen, Grundlagen für einen künftigen gemeinsamen Lehrplan für die Volksschule in den Kantonen der Deutschschweiz erarbeiten zu lassen.

Der gemeinsame Lehrplan Englisch Primarschule der EDK-Ost zeichnet bereits jetzt die Konturen eines übergeordneten, stufenübergreifenden Rahmens für den Sprachenunterricht. Nach einer angemessenen Anwendungszeit wird der Lehrplan evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden in die weitere Lehrplanarbeit der Deutschschweizer Kantone einfließen unter Einbezug der bis dahin vorliegenden Basisstandards aus dem EDK-Projekt HarmoS. Der Lehrplan Englisch EDK-Ost bedeutet somit einen ersten Schritt auf dem Weg der gemeinsamen Lehrplanarbeit.

Der Lehrplan «Englisch Primarstufe» wurde von der Plenarversammlung der EDK-Ost am 20. Oktober 2006 zuhänden der Mitglieder verabschiedet.

1. Grundlagen

1.1 Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht

Am 21. Oktober 2005 verabschiedete die Plenarversammlung der EDK-Ost Empfehlungen zuhanden der Kantone betreffend die Stundendotation im Fremdsprachenunterricht. Diese Empfehlungen wurden am 20. Oktober 2006 angepasst. Der vorliegende Lehrplan Englisch geht von den nachfolgenden Lektionenzahlen aus:

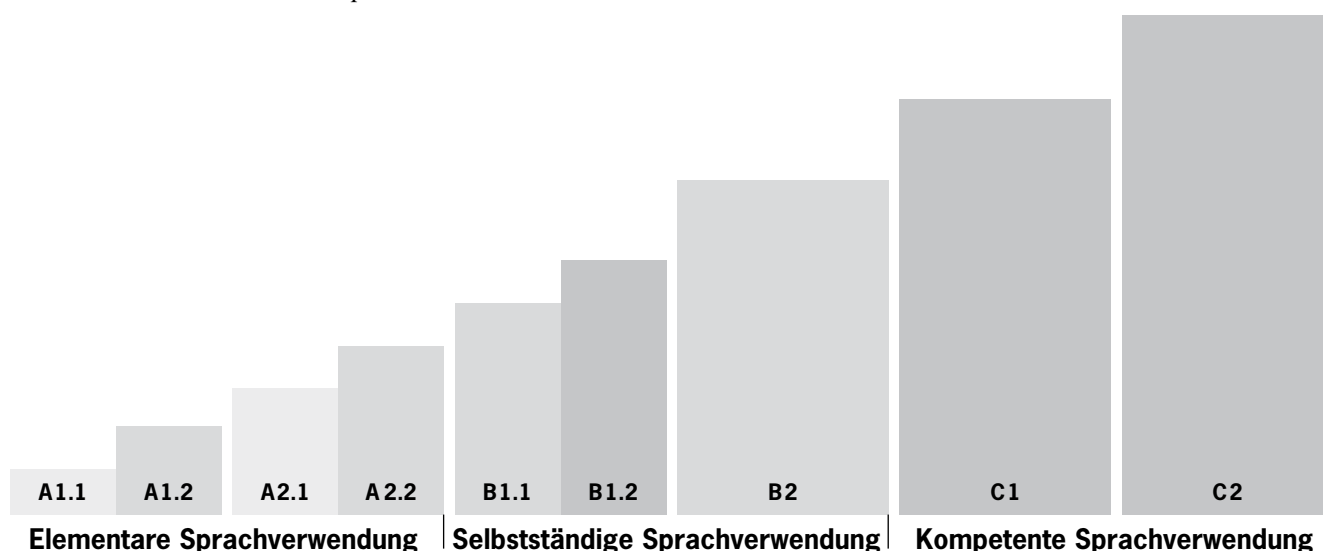
Klasse	Lektionen Englisch	Lektionen Französisch
2.	0-2	-
3.	2-3	-
4.	2-3	-
5.	2	2-3
6.	2	2-3
Primarschule insgesamt	8-11	4-6
7.	3	4
8.	3	3
9.	3	3
Sekundarstufe I insgesamt	9	10
Obligatorische Schule	17-20	14-16

1.2 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen

Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Der Lehrplan Englisch Primarstufe orientiert sich in der Beschreibung von kommunikativen Kompetenzen und in den Ausführungen zur Beurteilung derselben an den Niveaustufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* des Europarates und berücksichtigt zudem die *Zwischenniveaus* aus dem *Europäischen Sprachenportfolio II*, damit die Lernenden ihre Lernfortschritte und Kompetenzen in kleineren Schritten abbilden können.

Der Referenzrahmen beschreibt fremdsprachliche Kenntnisse anhand von Kompetenzskalen und Kompetenzdeskriptoren. Die Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts an diesem Instrument ermöglicht eine transparente Darstellung der Lernprozesse und erlaubt eine aussagekräftige Beurteilung kommunikativer Kompetenzen.



Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen des Europarates mit Zwischen-niveaus aus dem Europäischen Sprachenportfolio, Schweizer Version für 11- bis 15-Jährige (ESP II)

Lernziele

Der Englischunterricht ermöglicht den Lernenden auf der Primarstufe eine elementare und auf der Sekundarstufe eine zunehmend selbstständige Sprachverwendung.

Der Lehrplan Englisch Primarstufe beschreibt die Lernziele am Ende der 3. und der 6. Klasse differenziert nach 5 Teilbereichen von kommunikativer Kompetenz. Es handelt sich um Minimalstandards, die von allen Lernenden erreicht werden sollen.

Die Lernziele schliessen Kompetenzen auf tieferen Niveaus ein. Aus Gründen der Transparenz werden alle Kompetenzskalen präsentiert, die zur Erreichung der Lernziele von Bedeutung sind.

2. Leitidee

2.1 Fremdsprachen lernen in der Volksschule

Bedeutung von Fremdsprachen

Fremdsprachen eröffnen Möglichkeiten des Austauschs über die Sprachgrenzen hinweg. Bedingt durch die Mobilität der modernen Gesellschaft werden fremdsprachliche Kenntnisse immer wichtiger. Sie ermöglichen persönliche Entwicklung und beruflichen Erfolg. Der Erwerb von Fremdsprachen fördert zudem die Sensibilität im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt.

Die Lernenden der Volksschule sind im Alltag häufig mit Fremdsprachen konfrontiert. Die Schweiz hat sich zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt und in vielen Klassenzimmern sind verschiedene Sprachen zu hören. Auch durch Medien und Freizeitaktivitäten werden von Kindern und Jugendlichen vermehrt fremdsprachliche Kenntnisse gefordert. Der Fremdsprachenunterricht der Volksschule entspricht diesen Bedürfnissen, indem er systematische Basiskenntnisse aufbaut.

Sprachenübergreifender Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler bestehendes sprachliches und strategisches Wissen wie Arbeitstechniken, Lernstrategien oder Wissen um Informationsbeschaffung aus anderen Sprachen.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Die Lernenden entwickeln beim Erwerb einer Fremdsprache eine Sprachbewusstheit, die sowohl im Erstspracherwerb wie auch beim Erlernen von weiteren Fremdsprachen genutzt werden kann. Sie können dadurch Zusammenhänge zwischen verschiedenen Sprachen wahrnehmen und erkennen die Eigenheiten anderer Sprachgemeinschaften.

Die Schülerinnen und Schüler denken über die Verwendung von Sprache nach. Sie erkennen, isolieren und untersuchen lexikalische und grammatische Sprachaspekte. Im Rahmen ihrer kognitiven Entwicklung befassen sich die Lernenden ab der Mittelstufe zunehmend mit Sprachreflexion.

Funktionale Mehrsprachigkeit

In der Volksschule entwickeln die Lernenden grundlegende kommunikative Kompetenzen in mehr als einer Fremdsprache. Die Teilfertigkeiten können dabei auf unterschiedlichem Niveau ausgebildet sein. Die Schülerinnen und Schüler gehen mit Fremdsprachen natürlich um und entwickeln Risikobereitschaft sowie Freude am Experimentieren.

2.2 Fremdsprachen lehren in der Volksschule

Inhaltsorientierung

Der Aufbau von fremdsprachlichen Kenntnissen erfolgt über die Bearbeitung bildungsrelevanter Sachthemen. Die Lernsituationen ermöglichen inhaltsorientiertes Arbeiten mit authentischen Materialien, welche den altersspezifischen Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Sprachliches und inhaltliches Lernen gehen dabei Hand in Hand und sind auf das Hier und Jetzt ausgerichtet.

Handlungsorientierung

Fremdsprachen ermöglichen den Lernenden den Austausch mit Menschen einer anderen Muttersprache. Der Fremdspracherwerb wird so gestaltet, dass sich die Schülerinnen und Schüler handelnd mit der Fremdsprache auseinandersetzen. Die Aufträge und Aufgabenstellungen orientieren sich an realitätsnahen Situationen, die mit dem Erkenntnis- und Betätigungsfeld der Lernenden übereinstimmen.

Zielorientierung

Der Aufbau von fremdsprachlicher Kompetenz basiert auf kurz- und langfristigen Zielformulierungen, welche den Lernenden kommuniziert werden. Sie zeigen die Perspektive des Fremdsprachenlernens auf und dienen den Schülerinnen und Schülern als Basis für die Reflexion des Erwerbsprozesses und die Selbstevaluation.

Kommunikativer Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht der Volksschule werden kommunikative Fertigkeiten aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Alltagssituationen mit Menschen anderer Muttersprache auszutauschen. Gleichzeitig werden die dazu notwendigen sprachlichen Mittel ausgebildet und gefestigt. Die erfolgreiche Übermittlung einer Botschaft ist wichtiger als sprachliche Korrektheit.

Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz erfolgt in fünf Teilbereichen: Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen und Schreiben.

Rezeption und Produktion

Rezeptive Kompetenzen (Hören und Lesen) und produktive Kompetenzen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen und Schreiben) sind in kommunikativen Situationen eng verbunden und werden im Fremdsprachenunterricht gemeinsam aufgebaut.

In der Primarstufe richtet sich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Rezeption und die mündliche Produktion. Das Schreiben wird zu Beginn vor allem als Werkzeug eingesetzt. Mit zunehmender sprachlicher Sicherheit der Lernenden werden insbesondere auf der Sekundarstufe auch Fertigkeiten im freien Schreiben ausgebildet.

Sprachproduktion und die darauf erfolgenden Reaktionen ermöglichen den Lernenden die Einschätzung der persönlichen fremdsprachlichen Handlungskompetenz. Solche Rückmeldungen zum Stand der Sprachkenntnisse bilden eine wichtige Basis für die Planung des weiteren Fremdspracherwerbs.

Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch unterscheiden sich unter anderem hinsichtlich des Grades der Formalisierung und des Anspruchs an Korrektheit. Der Fremdsprachenunterricht stellt daher unterschiedliche Anforderungen an mündliche und schriftliche Texte:

In Sprechsituationen werden Satzfragmente, Auslassungen sowie Umschreibungen akzeptiert, da diese dem authentischen Sprachgebrauch entsprechen. Verständlichkeit der Aussage wird stärker gewichtet als formale Korrektheit. Auch in schriftlichen Texten wird grosser Wert auf Verständlichkeit gelegt. Ab der 4. Klasse steigt aber der Anspruch an Korrektheit in der Sprachverwendung und Schreibweise zunehmend.

Unterrichtssprache

Der Fremdsprachenunterricht findet nach Möglichkeit in der Zielsprache statt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Fremdsprache als gemeinsames Verständigungsmittel. Der fremdsprachliche Input ermöglicht zudem die Entwicklung der rezeptiven Kompetenzen.

Auf der Primarstufe erfolgen sprachlich anspruchsvolle Tätigkeiten wie beispielsweise die Sprachbetrachtung noch auf Deutsch. Auf der Sekundarstufe ist die Fremdsprache grundsätzlich auch Unterrichtssprache.

Varietäten

Die Entwicklung von Englisch zur Weltsprache geht einher mit der Ausprägung von unterschiedlichen Varietäten dieser Sprache. Der Englischunterricht der Volksschule richtet sich am britischen oder amerikanischen Standard aus und vermittelt den Lernenden zudem Begegnungen mit anderen Varietäten.

Korrekturverhalten

Die Lehrperson zeigt ein ressourcenorientiertes Korrekturverhalten. Unterstützende Rückmeldungen weisen die Lernenden auf Lernerfolge hin und lenken damit den individuellen Lernprozess. Dies begünstigt einen angstfreien Umgang mit Fremdsprachen.

Da Sprachsysteme stufenweise aufgebaut werden, ist das Auftreten von Fehlern eine natürliche Erscheinung, die für den Erwerbsprozess genutzt werden kann. Im Korrekturverhalten werden die Erwerbsstufen der Lernenden berücksichtigt, indem zunehmend korrektere Sprache verlangt wird.

Die Fremdsprachenlehrperson differenziert im Korrekturverhalten zwischen unterschiedlichen Lernsituationen: Beim Aufbau von sprachlichen Mitteln ist der Fokus auf Korrektheit gerichtet, bei kommunikativen Äusserungen auf Verständlichkeit und Inhalt.

Affektive Faktoren

Der Fremdsprachenunterricht weckt und erhält die Freude an einer Sprache. Die Wahl von Themen und Aufgabenstellungen richtet sich wo möglich nach den Bedürfnissen der Lernenden, um Neugierde und Interesse am Sprachenlernen sowie eine positive Haltung gegenüber Fremdsprachen zu fördern.

Binnendifferenzierung

Der Fremdsprachenunterricht berücksichtigt die individuellen kognitiven Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Im Sinne der Binnendifferenzierung ermöglichen Texte und Aufgabenstellungen eine qualitative und quantitative Individualisierung des Unterrichts.

2.3 Englisch lernen in der Volksschule

Nationale und globale Bedeutung

Auf nationaler Ebene kommt den Landessprachen vorrangige Bedeutung zu, während für den internationalen Austausch Englisch ständig an Gewicht gewinnt. Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz in der Weltsprache Englisch ist daher für Heranwachsende im Hinblick auf die spätere berufliche Ausrichtung bedeutsam. Der Beginn des Englischunterrichts auf der Primarstufe ermöglicht Lernenden der Volksschule den Erwerb von erweiterten Englischkenntnissen.

Präsenz in der Alltagssprache

Englisch hat zunehmend Eingang gefunden in die deutsche Sprache. Die Lernenden der Volksschule sind in ihrem alltäglichen Sprachgebrauch mit englischen Ausdrücken konfrontiert und verwenden diese sowohl rezeptiv wie auch produktiv. Der Englischunterricht greift diesen Sachverhalt auf und fördert den natürlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit der englischen Sprache.

Vorwissen

In Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen spielt Englisch eine wichtige Rolle: Ihre Musikkultur ist geprägt durch englischsprachige Interpretinnen und Interpreten und sie verbringen viel Zeit mit Computer und Internet. Lernende verfügen daher oft bereits vor Beginn des Fremdsprachenunterrichts über vorwiegend rezeptive Englischkenntnisse. Der Unterricht der Volksschule integriert dieses Vorwissen und baut darauf auf.

Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer persönlichen Biografie in Englisch Kenntnisse aufweisen, die den Rahmen des üblichen Vorwissens übersteigen, müssen besonders beachtet werden. Sorgfältige Standortbestimmungen zeigen Stärken und Schwächen im Leistungsprofil dieser Lernenden auf und bieten die Grundlage zur Planung weiterer Massnahmen. Diese sind einerseits auf eine optimale Förderung und andererseits auf eine mögliche Entlastung der betreffenden Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.

Einstellungen

Die Rolle von Englisch als Weltsprache wird im Englischunterricht thematisiert. Die Lernenden setzen sich kritisch mit den sprachlichen und kulturellen Konsequenzen auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für die Chancen und Probleme dieser Entwicklung.

3. Richtziele und deren didaktische Umsetzung

3.1 Sprachliche Dimension

Kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich in alltagsnahen Situationen auf einem elementaren Niveau mündlich und schriftlich verständigen.

Mündliche und schriftliche Rezeption

Beim Hören und Lesen von Texten wird das Vorwissen der Lernenden mit einbezogen, um neue Inhalte mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Dabei erfahren sie, dass sie bereits viel verstehen und erschliessen können. Andererseits müssen sie eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf nicht Verstandenes ertragen können. Die Vermittlung von Strategien der Sinnerschliessung bildet eine Grundlage dazu. In dialogischen Situationen vermitteln Mimik und Gestik zusätzliche Information.

Damit die Lernenden die englische Sprache in verschiedenen Akzenten sowie in normaler Sprechgeschwindigkeit erfahren, gelangen zur Schulung des Hörverstehens Texte mit muttersprachlichen Sprecherinnen und Sprechern zum Einsatz.

Beim Lesen geht es darum, Informationen aufzunehmen und Inhalte zu verstehen. Dabei wird ein Globalverstehen angestrebt, bei dem die Aufmerksamkeit den Kerninformationen eines Texts gilt. Die eingesetzten Texte enthalten wenig unbekannte Wörter und Strukturen.

Mündliche und schriftliche Produktion

Beim Aufbau von produktiver Kompetenz steht nicht die Korrektheit der Äusserungen im Vordergrund, sondern die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, mit der Sprache zu experimentieren und dabei auch Risiken einzugehen.

Im Gespräch zwischen zwei oder mehreren Teilnehmenden werden Fragen gestellt und beantwortet oder Inhalte besprochen. Redemittel in Form von Wörtern, Satzanfängen, Begriffskombinationen oder kurzen Sätzen erleichtern das lebendige Gespräch. Diese Unterstützung wird laufend dem Stand der Lernenden angepasst.

Lernergebnisse werden in kurzen Präsentationen vorgetragen, oft nach einer schriftlichen Vorbereitung. Erst mit zunehmender Sprachkompetenz gegen Ende der Primarstufe können Präsentationen auch spontan gehalten werden.

Um die Verständlichkeit von mündlicher Produktion zu gewährleisten, wird auch auf Aussprache, Sprachmelodie und Intonation geachtet.

Zu Beginn des Fremdsprachenunterrichts werden Wörter und einfache Satzstrukturen abgeschrieben, damit sich Wortbilder einprägen können. Einfache Textmodelle erlauben ab der 4. Klasse den Übergang zum freien Schreiben. Dabei steht die Verständlichkeit der Aussagen im Vordergrund, formale Aspekte sind zweitrangig. Altersgemässe Textsorten wie Briefe, E-Mails, Notizen und Erlebnisberichte motivieren die Lernenden, ihre erworbenen Kompetenzen zu aktivieren und anzuwenden.

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler wenden Vokabular, Satzstrukturen und grammatische Kenntnisse frei und flexibel an.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und reflektieren Sprache stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

Wortschatz

Wortschatzarbeit vermittelt abrufbare Kenntnisse zu Bedeutung, Aussprache, Schreibweise und grammatischen Formen von einzelnen Wörtern sowie festen Wortverbindungen. Dabei wird Wert auf kontextbezogenes Lernen von Wörtern in Wortfeldern und ganzen Sätzen sowie auf isoliertes Wörterlernen gelegt.

Grammatische Strukturen

Sprachbetrachtung geschieht durch entdeckendes Lernen, ist in einen Kontext eingebettet und der kommunikativen Kompetenz untergeordnet. Lernende werden aufgefordert, selber Regeln herauszufinden und diese anhand von Nachschlagewerken zu verifizieren. Die Bewusstmachung von grammatischen Regeln der Wort- und Satzbildung muss in unterschiedlichen Lernsituationen von verschiedenen Perspektiven her beleuchtet werden.

Aussprache und Orthografie

Aussprache, Intonation, Sprachmelodie und Sprechrhythmus werden in der Primarstufe gezielt mit Hilfe von Reimen, Gedichten, Liedern und kurzen Texten geschult. Zunehmend wird von den Lernenden auch verlangt, dass sie kürzere Texte laut lesen können.

Auf der Primarstufe werden Übungen wie das Bilden von Wortgruppen mit gleich geschriebenen oder gleich gesprochenen Lauten in den Unterricht eingebaut.

Sprachbewusstheit und Reflexion

Sprachbewusstheit wird gefördert durch forschendes Lernen, indem die Lernenden über Sprachen und Dialekte nachdenken, Fragen stellen, entdecken, staunen, vergleichen, zuhören und in verschiedenen Sprachen sprechen und singen.

Bei der Sprachreflexion werden Aspekte einer Sprache isoliert wahrgenommen und untersucht und diese mit vergleichbaren Aspekten anderer Sprachen in Beziehung gesetzt: Grammatische Strukturen und Gesetzmässigkeiten werden thematisiert, Prozesse im Sprachgebrauch und Erwerbsstrategien untersucht und sowohl Verlauf als auch Ergebnisse der individuellen Lernprozesse diskutiert. Transfermöglichkeiten oder kontrastive Betrachtungen werden für den Sprachlernprozess nutzbar gemacht. Lernende denken aber auch über die Eigenschaften von Textsorten nach, sie erkennen Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache und werden sich klar darüber, dass Personen je nach Stand und Funktion verschieden angesprochen werden.

3.2 Soziokulturelle Dimension

Kulturelle Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler stehen englischsprachigen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüber.

Die Schülerinnen und Schüler beachten in der Sprachverwendung kulturelle Aspekte.

Bei der Auswahl von Themen zur englischsprachigen Welt wird darauf geachtet, dass eine möglichst grosse Vielfalt englischsprachiger Varietäten abgedeckt wird. Geografische, historische und gesellschaftliche Komponenten richten sich nach den zu vermittelnden Zielen und werden situationsadäquat präsentiert.

Lernende begegnen einem vielfältigen Spektrum von typischen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten englischsprachiger Länder. Dies geschieht, indem landesspezifische Informationen in sprachlicher oder bildhafter Form (z.B. Geschichten, Traditionen, Lieder, Gedichte, Plakate, Einladungen) an die Lernenden herangetragen und Wahrnehmungs- oder Simulationsaufgaben gestellt sowie Rollenspiele oder Interviews durchgeführt werden. Sie lernen soziale Regeln und Normen kennen und werden im Sinne interkultureller Verständigung sensibilisiert, sodass sie die Grundlagen einer Handlungskompetenz im Bereich der Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit fremdsprachigen Kommunikationspartnerinnen und -partnern heranbilden.

3.3 Instrumentelle Dimension

Transfer von sprachlichem Wissen Die Schülerinnen und Schüler nutzen und transferieren Kenntnisse aus anderen Sprachen.

Beim Vergleichen von Sprachen erkennen Lernende verwandte Wörter, entdecken Unterschiede und Ähnlichkeiten bei grammatischen Strukturen oder erfassen die Systematik von Aussprache und Orthografie.

Im Erstsprachunterricht erworbene Arbeitstechniken und Strategien werden thematisiert und nach Möglichkeit auf das Fremdsprachenlernen transferiert.

Kommunikationsstrategien Die Schülerinnen und Schüler wenden Kommunikationsstrategien ihrem Lernstil entsprechend an.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden Wörterbücher und Nachschlagewerke zur Unterstützung korrekter Orthografie.

Der Einsatz von nonverbalen Ausdrucksmitteln wie Körpersprache, Gestik und Mimik unterstützen die mündliche Verständigung. Mit Hilfe verbaler Strategien können Verständnisprobleme signalisiert werden.

Techniken zum Erfassen des globalen Verständnisses und das Suchen nach detaillierten Informationen werden mit gezielten Aufträgen an unterschiedlichen Texten trainiert. Die Lernenden werden angehalten, über den Inhalt eines Textes, den sie nur lückenhaft verstehen, Hypothesen zu bilden, diese laufend zu überprüfen und das Resultat zu adaptieren. Sie nehmen Textstellen, die sie verstehen, zu Hilfe und beachten auch Form, Erscheinung, Bilder oder bei auditiven Texten Geräusche.

Um Kommunikationsschwierigkeiten zu überbrücken, können Lehrende oder Lernende einzelne Wörter mit fragender Intonation aussprechen, einzelne Wörter, Ausdrücke sowie Satzfragmente in einer anderen Sprache als Überbrückung verwenden oder Aussagen wiederholen, um das Verständnis sicherzustellen.

Zur Unterstützung eines orthografisch korrekten Sprachgebrauchs wird der Gebrauch von Wörterbüchern und Nachschlagewerken von Anfang an gefördert.

<i>Fremdsprachen-spezifische Strategien</i>	Die Schülerinnen und Schüler wenden fremdsprachenspezifische Strategien an.
<i>Wortschatz</i>	Neu zu erlernende Wörter werden für die Lernenden in einen bedeutungsvollen und klaren Zusammenhang gesetzt. Mit Hilfe von Gedächtnisstrategien oder Memotechniken wird der Vorgang des Wörterlernens unterstützt: Assoziieren, Vernetzen, Wortschatz-Cluster, Einbezug von Bild, Ton und Kontext sowie strukturiertes Wiederholen mit der Lernkartei sind mögliche Strategien.
<i>Kognitive Strategien</i>	Lernende werden dazu angeleitet, elementare, die Informationsverarbeitung bzw. die Handlungsausführung betreffende Strategien wie Analysieren, Beurteilen, Kombinieren, Vergleichen, Zusammenfassen auf den Fremdsprachenunterricht anzuwenden.
<i>Selbstgesteuertes Lernen</i>	Die Schülerinnen und Schüler planen und beurteilen ihr Lernen und setzen sich Ziele.
<i>Optimieren des Lernprozesses</i>	Der aktive Sprachlernprozess wird von den Lernenden im Sinne autonomen Lernens weitgehend selbst gestaltet und verantwortet. Dies bedingt eine sorgfältige Einführung der Lernenden durch die Lehrperson in das Reflektieren von Sprachlernprozessen anhand vorgängig festgelegter und transparenter Ziele. Selbstgesteuertes Lernen ist alters- und personenabhängig. Mit Hilfe von einfachen Kann-Formulierungen, des <i>Europäischen Sprachenportfolios</i> und von Evaluationsbeispielen für die einzelnen Kompetenzen werden Lernende zur Selbstständigkeit hingeführt. Aufgrund der Resultate der Evaluation legen Lernende und Lehrende gemeinsam neue Ziele fest und das weitere Lernen wird gezielt geplant. Mit zunehmender Selbstständigkeit nehmen Lernende die Optimierung des eigenen Sprachlernprozesses selber in die Hand und Lehrende werden immer mehr zu Lernbegleitern.

4. Lernziele Primarstufe

4.1 Sprachhandeln

<i>Kommunikative Handlungskompetenz</i>	Im Zentrum des Fremdsprachenunterrichts stehen inhaltliche Aufgabenstellungen, zu deren Bearbeitung alle fünf Teilbereiche (Hören, Lesen, monologisches und dialogisches Sprechen und Schreiben) erforderlich sind. Die Teilbereiche werden je nach Lernstand und Aufgabe unterschiedlich gewichtet.
<i>Kann-Beschreibungen</i>	Die Kann-Beschreibungen bilden das Instrumentarium für die Steuerung des Unterrichts durch die Lehrperson auf den verschiedenen Niveaus. Es handelt sich dabei nicht um eine abschliessende Liste, sondern um Beispiele zur Illustration der Kompetenzniveaus. Im Unterschied zu den Deskriptoren des <i>Europäischen Referenzrahmens</i> werden im Lehrplan die Kann-Beschreibungen und mögliche dazugehörige Inhalte in separaten Spalten aufgeführt. Die Inhalte wurden für den Lehrplan teilweise ergänzt oder ersetzt. Sie stellen mögliche Beispiele dar und decken nicht das Spektrum des gesamten Unterrichts ab.
<i>Skalen des Referenzrahmens</i>	Die Lernzielbeschreibungen des Lehrplans Primarstufe legen auf den Niveaus A1 und A2 (elementare Sprachverwendung) die Ziele in den fünf Teilbereichen fest. Die Zwischenniveaus aus dem <i>Europäischen Sprachenportfolio II</i> werden ebenfalls verwendet.
<i>Lernstrategien</i>	Lernstrategien sind implizit in den Kann-Beschreibungen enthalten und werden nicht explizit unter den Lernzielen aufgeführt.

*Sprachliche Ziele nach
der 3. bzw. 6. Klasse*

Klasse	Fertigkeiten				
	Hören	Lesen	am Gespräch teilnehmen	zusammen- hängendes Sprechen	Schreiben
3	A1.1	A1.1	A1.1	A1.1	–
6	A2.2	A2.2	A2.1	A2.1	A1.2

Mündliche Rezeption: Hören

*Niveau Ende
3. Klasse: A1.1*

Beschreibung für A1.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können Wörter heraushören, die sie aus einer anderen Sprache kennen.	Parallelwörter
können einfache Fragen verstehen, welche sie selber betreffen.	Name, Adresse
können einfache, häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Begrüßung, Verabschiedung
können einfache Aufgaben und Anleitungen verstehen, wenn diese durch Bilder oder Handbewegungen unterstützt sind.	Klassenzimmersprache, Bastelanweisungen, Koch- anleitungen

Beschreibung für A1.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Vorträgen und Beschreibungen über vertraute Themen folgen, wenn langsam gesprochen wird.	Tiere, kurze Geschichten, Hobbys, Klassenregeln
können verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten über sich erzählt.	Porträt, Familie, Herkunft
können verstehen, was gesagt wird, wenn langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn es zwischen- durch lange Pausen gibt.	Bewegungsanweisungen
können einfache Wörter und Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Familie, Schule, Freizeit, Essen, Farben

Beschreibung für A2.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können, wenn sie einem Gespräch zuhören, Wörter und kurze Sätze aufschnappen und verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	persönliche Interessen, ein- fache Sachinformationen, Vorlieben, Befragung einer Person
können einfache Beschreibungen verstehen.	Farbe, Form, Grösse
können kurze, langsam und deutlich gesprochene Gespräche verstehen, wenn über bekannte Themen gesprochen wird.	Schule, Familie, Freizeit, Theaterszenen

können einfache, technische Erklärungen und mit Skizzen veranschaulichte Anleitungen verstehen.	Bastelanleitungen, einfache technische Anleitungen, Experimente
können audiovisuelle Beiträge verstehen, wenn Bilder eine grosse Hilfe darstellen.	Filmausschnitte, Werbespots, Theaterszenen
können wichtige Informationen einer Geschichte verstehen, wenn diese langsam und deutlich erzählt wird.	Tagesablauf

Niveau Ende
6. Klasse: A2.2

Beschreibung für A2.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können in einem einfachen Vortrag wichtige Informationen verstehen, wenn sie die Themen schon etwas kennen und Bilder und Zeichnungen gezeigt werden.	Heimat- oder Wohnge- meinde, Beschreibung von Insekten und deren Lebens- raum
können bei bekannten Themen längere Tonaufnahmen oder Gespräche so gut verstehen, dass sie wissen, worum es geht, wenn «normale» Sprache verwendet wird.	Interviews, Beschreibungen von Lebensräumen, gesun- de Ernährung
können aus deutlich gesprochenen, kurzen Radiosen- dungen oder Radiointerviews wichtige Informationen heraus hören.	Wettervorhersagen, Sport- resultate, Veranstaltun- gs- kalender, Beschreibungen einer Musikgruppe
können das Wichtigste von kurzen, einfachen Ge- schichten verstehen, wenn sie von Dingen erzählen, welche sie kennen, und wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Erlebnisberichte, Porträts
können die wichtigsten Inhalte von Filmausschnitten oder Fernsehsendungen verstehen, wenn es um The- men geht, welche sie interessieren, und wenn klar und «normal» gesprochen wird.	Erfindungen, Entwicklung von Tieren, Dokumentar- filme über Menschen, Tiere und andere Länder
können einfache Mitteilungen verstehen.	Reiseinformationen, Ansa- gen am Bahnhof oder im Warenhaus, Kinoprogramm

Schriftliche Rezeption: Lesen

Niveau Ende
3. Klasse: A1.1

Beschreibung für A1.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können einige ganz kurze und wiederkehrende Arbeits- anweisungen verstehen.	Arbeitsanweisungen im Lehrbuch
können einem Einladungsbrief Informationen entnehmen.	Tag und Zeit der Einladung
können einzelne Ausdrücke und ganz einfache Sätze aus einfacheren Texten verstehen, wenn sie das Wör- terbuch zu Hilfe nehmen.	einfache Sachtexte, Bildergeschichten, Kinder- geschichten
können einfache Informationen aus Plakaten, Flyern und Schildern entnehmen.	Tag, Zeit, Ort, Preis, Zahlen

Beschreibung für A1.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können einen Fragebogen gut genug verstehen, um Angaben zur eigenen Person zu machen.	Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, Hobbys, Vorlieben
können sich bei einfacherem Informationsmaterial eine Vorstellung vom Inhalt machen, wenn Bilder beim Verstehen helfen.	einfache Sachtexte, Verkehrsschilder, Reisebrochure, Comics
können einem sehr kurzen, einfachen Text durch mehrmaliges Lesen Informationen entnehmen, welche am klarsten scheinen.	einfache Sachtexte, kurze Geschichten, Beschreibungen, Schlussfolgerungen aus einem Experiment
können in Texten einzelne Wörter verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen.	Vorsilben, Nachsilben, Endungen
können wichtige Informationen aus Inseraten, Veranstaltungsprogrammen oder Plakaten finden und verstehen.	Angebot, Preis, Zeit, Ort

Beschreibung für A2.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können kurze, einfache Mitteilungen verstehen.	Notizen, Einladungen, Glückwünsche, Informationsblätter
können in Listen und Verzeichnissen bestimmte Informationen finden, die sie brauchen.	Bestellnummer und Preis in einem Katalog, Nachschlagewerke, Ergebnisse einer Suchmaschine
können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert und erkennen, welches die wichtigsten Personen und Ereignisse sind.	Entstehung eines Kunstwerks, Erfindungen, Sachtexte in Jugendzeitschriften
können einfache, persönliche Briefe verstehen, wenn jemand über vertraute Dinge schreibt.	Briefe, E-Mails, Klassenbriefwechsel
können einfache Anweisungen befolgen, besonders wenn die wichtigsten Schritte illustriert sind.	Kochrezepte, einfache Experimente, Anweisungen zur Handhabung des Computers oder des Internets
können in einer Reportage zu einem Lieblingsthema die wichtigsten Informationen verstehen.	Hobbys, Sachtexte in Jugendzeitschriften, Reiseberichte

Niveau Ende
6. Klasse: A2.2

Beschreibung für A2.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können in kurzen, einfachen Texten über Themen, welche ihnen gut bekannt sind, das Wichtigste verstehen.	Meinungsumfragen, Broschüren, Prospekte, Sachtexte

können unkomplizierte persönliche Briefe und E-Mails verstehen, in denen ausführlich Ereignisse und Erlebnisse geschildert werden.	
können aus kurzen Zeitungsberichten oder einfachen Artikeln, bei welchen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.	Erlebnisbericht, Kinderrechte
können unkomplizierte Sachtexte und Berichte über Themen verstehen, in denen sie sich gut auskennen.	Matchberichte im Sportteil einer Zeitung, Reisebericht, Bericht über eine Ballonfahrt, Herkunft von exotischen Produkten

Mündliche Produktion: an Gesprächen teilnehmen

Niveau Ende
3. Klasse: A1.1

Beschreibung für A1.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können einfache Gruss- und Abschiedsformen gebrauchen.	
können auf etwas zeigen und fragen, was es ist.	
können sich selber vorstellen und andere nach ihren Personalien fragen.	Name, Vorname, Alter, Adresse
können Antworten geben auf Fragen nach Personalien.	Name, Vorname, Alter, Adresse

Beschreibung für A1.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können ihr Nichtverstehen ausdrücken.	
können über ihre Vorlieben Auskunft geben.	Essen, Trinken, Hobbys, Lieblingsfortbewegungsmittel
können in Gesprächen im Alltag einfache Zahlen gebrauchen und verstehen.	Uhrzeiten, Kalender, Ordnungszahlen
können nach dem Befinden fragen und Fragen danach beantworten.	
können einfache Fragen zu Gegenständen und sehr vertrauten Themen stellen und diese mit einzelnen Wörtern oder Ausdrücken beantworten.	Person, Familie, Farben, Schule

Niveau Ende
6. Klasse: A2.1

Beschreibung für A2.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können danach fragen, wo sich vertraute Dinge befinden, und diese Fragen beantworten.	Gegenstände im Schulzimmer, Bildbeschreibungen, Lebensräume von Tieren
können Menschen über ihre Herkunft befragen und solche Fragen beantworten.	Wohnort, Herkunftsland

können einfache Fragen stellen und diese beantworten, wenn es um Dinge geht, mit denen sie sich schon gut auskennen.	Biografien, Verkehrsmittel, Hobbys
können jemanden fragen, was er macht, und solche Fragen beantworten.	Schule, Freizeit, Arbeit

Mündliche Produktion: zusammenhängendes Sprechen

Niveau Ende
3. Klasse: A1.1

Beschreibung für A1.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können laut von 1 bis 100 zählen.	

Beschreibung für A1.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können mit einfachen Worten ausdrücken, wie es ihnen geht.	
können über sich selbst einfache Auskünfte geben.	Name, Alter, Land, Adresse, Telefonnummer
können alltägliche Dinge benennen.	Esswaren, Getränke, Kleider

Niveau Ende
6. Klasse: A2.1

Beschreibung für A2.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können anderen grundlegende Informationen über die eigene Familie mitteilen.	Mitglieder der Familie, deren Alter, was sie tun
können sich selbst und andere mit ganz einfachen Worten vorstellen.	Name, Alter, Hobbys, Vorlieben
können andere darüber informieren, was sie mögen oder nicht mögen.	Essen, Sport, Musik, Schule, Farben, Geschichten
können beschreiben, in welcher Umgebung es ihnen am besten gefällt, und kurz begründen, warum das so ist.	Stadt, Dorf, Meer anhand eines Ferienfotos beschreiben
können in einem kurzen vorbereiteten Vortrag ohne abzulesen etwas vorstellen, was sie sehr gut kennen.	Land, Mannschaft, Musikgruppe, Porträt eines Tieres

Schriftliche Produktion: Schreiben

Niveau Ende
3. Klasse

Das Niveau der schriftlichen Produktion wird am Ende der 3. Klasse nicht mit Kompetenz-Beschreibungen festgelegt. Das Schreiben unterstützt den Lernprozess positiv und fließt im Sinne der Integration aller Fertigkeiten in den Unterricht ein. Die Lernenden brauchen diese Fertigkeit, um alltägliche Wörter und ganz einfache Sätze mit Hilfe von Unterlagen zu notieren.
--

Beschreibung für A1.1	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können mit Hilfe von Unterlagen Wörter und ganz kurze Sätze schreiben.	
können sich selbst, ihre Familie und ihre Hobbys kurz vorstellen.	Name, Alter, Wohnort, Vorlieben
können mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge aussehen.	Farbe und Grösse von Gegenständen, Tieren
können über sich selber in einfacher Form Informationen aufschreiben und andere schriftlich nach diesen Informationen fragen.	Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys

Niveau Ende
6. Klasse: A1.2

Beschreibung für A1.2	Beispiele von Inhalten
Die Lernenden	
können mit einfachen Sätzen und Ausdrücken über Menschen und Dinge in ihrem Alltag schreiben.	Schule, Familie, Hobbys, Tagesablauf, den Lernenden bekannte Leute und Orte
können mit einfachen Sätzen aufschreiben, was sie am liebsten haben oder gerne bekommen würden.	Essen, Kleider, Tiere
können unkomplizierte Texte zu Themen aufschreiben, für welche sie sich interessieren, und diese Sätze mit <i>und</i> , <i>weil</i> oder <i>danach</i> verbinden.	Kurze Sachtexte, Musikgruppe, Lieblingssport
können anderen Jugendlichen ganz einfache Fragen und Mitteilungen schreiben.	SMS, Post-it, kurze E-Mail-Nachricht
können für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen.	Eintragungen im Aufgabenheft oder in der Agenda, Beschreibung des Ablaufs eines Experiments, Kochrezept

4.2 Sprachwissen

Wortschatz

Das lexikalische Wissen am Ende der 3. und der 6. Klasse ist im Wesentlichen bestimmt durch die Themenfelder, die im Englischunterricht bearbeitet werden. Eine mögliche Auswahl an altersgerechten Themen ist in den Deskriptoren und inhaltlichen Beispielen der handlungsorientierten Lernziele enthalten.

Gleichzeitig bestimmen auch die verwendeten Lehrmittel, in welchen Bereichen des Erfahrungsfeldes von Lernenden der Unter- und Mittelstufe relevante Wörter und Wendungen erworben werden. Am Ende der Primarstufe wird ein produktiver Wortschatz von etwa 1000 Wörtern erwartet.

Grammatische Strukturen

Die Lernenden erwerben auf der Primarstufe elementare grammatische Strukturen wie Singular- und Pluralformen von Nomen, Präsens-, Imperfekt- und Verlaufsform von Verben oder Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomen. Sie können Aussagen, Fragen, Verneinungen und Befehle formulieren und einfache Satzgefüge bilden.

Aussprache und Orthografie

Auf der Primarstufe lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mündlich so auszudrücken, dass ihre Aussagen klar und verständlich sind. Sie erwerben die spezifisch englische Aussprache und Intonation ohne Anspruch auf perfekte Nachahmung eines bestimmten Standards.

Texte, welche die Lernenden auf der Mittelstufe verfassen, genügen den elementaren Regeln der Rechtschreibung, wenn sie für ein breiteres Publikum, also nicht nur für die Lernenden selbst, verfasst werden. Dabei können Hilfsmittel wie Nachschlagewerke oder die Auskunft der Lehrperson beigezogen werden.

Sprachbewusstheit und Sprachreflexion

Die Lernenden sind in der Lage, Sprachvergleiche in Bezug auf Wortschatz, grammatische Strukturen sowie Aussprache und Orthografie auszuführen.

4.3 Erfassen und Bewerten von kommunikativen Teilkompetenzen

Unterricht und Beurteilung sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich unwillkürlich auch gegenseitig. Die Ausrichtung des Englischunterrichts auf Handlungs- und Inhaltsorientierung erfordert somit entsprechende Formen des Testens. Kommunikative Tests erfassen, was die Lernenden in der englischen Sprache in einem bestimmten Kontext bewirken können. Aufgabenstellungen sind auch in Tests stets an Inhalte gebunden und richten sich aus an altersgemässen Interessen und Themen.

Werden die Aspekte des Sprachwissens in die Beurteilung miteinbezogen, kann zudem eine Aussage zur Qualität der Handlungskompetenz gemacht werden. Die Beurteilung von sprachlicher Korrektheit erfolgt im kommunikativen Englischunterricht immer in Ergänzung zur Beurteilung von sprachlicher Handlungskompetenz.

In Testsituationen werden die Teilkompetenzen nach Möglichkeit getrennt erfasst und beurteilt. Dies erhöht die Transparenz und Aussagekraft der Gesamtbeurteilung und ermöglicht eine individuelle Förderung.

Die Verantwortung für die Beurteilung von kommunikativer Kompetenz liegt bei Lernenden und Lehrenden. Die Lernenden werden von Anfang an dazu angeleitet, die eigene Handlungskompetenz in der Fremdsprache Englisch zu beurteilen. Lehrende erfassen den Lernstand regelmässig mit formativen und summativen Tests.

Selbstbeurteilung mittels Sprachenportfolio

Die Selbstevaluation des Lernerfolgs ist Bestandteil des selbstgesteuerten fremdsprachlichen Erwerbsprozesses. Sie fördert sowohl die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, als auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu reflektieren.

Mit Hilfe des *Europäischen Sprachenportfolios* beurteilen die Lernenden den Fortschritt ihrer fremdsprachlichen Handlungskompetenz differenziert nach Teilkompetenzen. Gleichzeitig evaluieren sie ihren Lernprozess sowie den Einsatz von Lernstrategien und planen darauf aufbauend die nachfolgenden Lernsequenzen.

Fremdbeurteilung

Die regelmässige Beurteilung des Lernzuwachses der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrperson erfolgt in Ergänzung zur Selbstbeurteilung und basiert auf den vereinbarten Zielformulierungen. Die Bewertung erfolgt differenziert nach Teilbereichen der Englischkompetenz.

Erfasst wird in erster Linie die kommunikative Handlungskompetenz der Lernenden, wobei die formale Sprachbeherrschung mit zunehmender Unterrichtsdauer vermehrt gewichtet wird. Bei der Sprachproduktion kann durch die Verbindung dieser beiden Kompetenzdimensionen beurteilt werden, ob Lernende eine Kommunikationsaufgabe erfüllen können und wie gut ihnen dies gelingt.